

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Das Capella - Observatorium auf dem Mount Skinakas - ein griechisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt auf Kreta

Ein Beitrag unsererer NLUK-Mitglieder *Diana P. Bailey* und *Maria Eleftheria*, Kreta



Die Strecke zur Sternwarte ist bereits vom Städtchen Anogia aus beschildert. An den Rändern der gut ausgebauten Straße Richtung Nida-Hochebene haben sich Reste der alten kurvenreichen Schotterpiste erhalten. Nach ca. 2 km ist linkerhand am Berghang ein groß angelegtes Wasserreservoir (Vathias) zu sehen. Es geht zügig bergan.



Zuweilen erhebt sich ein Mitado im felsigen Gelände, die in früheren Zeiten typische, aus Natursteinen gemauerte Unterkunft der Hirten. Ich begegne einigen größeren Schafherden. Die Gegend ist karg, die Erde von der Sommerhitze ausgedörrt. Nach gut 12 km erreiche ich einen Rastplatz mit Aussicht weit über die Landschaft (s. **Abb.** li.). Das Areal ist gepflegt; gemauerte Sitzbänke und Tische laden zur Rast. 2 km weiter ist von der Straße aus eine der hellen Kuppeln des Observatoriums zu erkennen (s. **Abb.** Titelleiste).

Nach einem weiteren Kilometer zweigt die Straße zur Sternwarte links ab. Als ich im Oktober 2011 dort bin, gibt es kein Schild, doch einen gut sichtbaren, mit gelber Farbe gepinselten Hinweis auf dem Asphalt. Ich folge der recht schmalen Straße, etwa 3 km bergauf, bis es nach einer Haarnadelkurve (**Abb.** re.) erneut nach links geht. Das letzte Stück Straße ist mit einem offenen Eisengittertor gesichert. Nach etwa 2,4 km ist das Observatorium erreicht.



Die Sternwarte des Astronomischen Instituts der Universität von Kreta hat zwei Väter: Den ehemaligen Direktor des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei München, *Gerhard Haerendel*, und seinen griechischen Kollegen und Doktorsohn *Jannis Papamastorakis*.

Angeregt von der in den Jahren 1983-84 entstandenen Idee dieser zwei Astrophysiker, auf Kreta eine Sternwarte zu Lehrzwecken aufzubauen, wurde das Observatorium von der Universität Kreta, der Stiftung für Forschung und Technologie Hellas (FORTH) und dem Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik gegründet, und pünktlich zum Erscheinen des Halleyschen Kometen kurz vor Ostern 1986 in Betrieb genommen.



Der Standort am östlichen Rand des Ida-Gebirges in ca. 1750 m Höhe, der von den beiden Professoren bei einem Kretabesuch im Jahre 1984 ausgewählt wurde, hat sich bislang bewährt. Zwar ist der Himmel in Richtung des nahen Iraklion aufgehellt, doch weisen die anderen Himmelsrichtungen kaum oder keine Lichtverschmutzungen auf. Für Sterngucker, so haben wiederholte Messungen ergeben, herrschen hier ziemlich ideale Verhältnisse.

Das Observatorium wird sowohl zur Ausbildung von Studenten, als auch für die astronomische Grundlagenforschung genutzt. Es ist von April bis Oktober in der Regel ständig von WissenschaftlerInnen besetzt, die in den fast ausnahmslos klaren Nächten oft langwierige Beobachtungen vornehmen, für die an den großen Sternwarten zu wenig Zeit zur Verfügung steht.



Im Jahr 1988 wurde ein Gästehaus mit über 10 Schlafplätzen und einem großen Aufenthaltsraum mit Kochbereich gebaut. Unweit davon entstand in den Jahren 1992-94 der dreistöckige Hauptbau, in dessen oberem Stockwerk sich unter einer 8 m Fiberglaskuppel das 130 cm Teleskop befindetet (**Abb.** oben). Insgesamt verfügt das Capella-Observatorium über drei unterschiedlich große Teleskope. Im Erdgeschoß des Hauptbaues wurde ein mit vier Arbeitsplätzen ausgestatteter Kontrollraum eingerichtet. Nahe dabei überwölbt eine alte 8 m-Kuppel originell und kostengünstig einen gut bestuhlten Tagungsraum. Die Stromversorgung der Sternwarte wird durch eine Solaranlage sichergestellt. Ein Internetanschluss ist natürlich gleichfalls vorhanden.

Für Besucher ist das Observatorium während der Sommermonate an einigen Tagen geöffnet.

Die Termine sind über die Homepage des Instituts <http://skinakas.physics.uoc.gr/en/> in Griechisch und Englisch abrufbar. Die Site <http://www.capella-observatory.com/> mit vielen Informationen in Deutsch und Englisch wird häufig aktualisiert und beinhaltet darüber hinaus mehr Bildmaterial.

Ein Tipp: BesucherInnen sollten beachten, dass es auf dem karg bewachsenen Skinakasplateau weder öffentliche Toiletten gibt, noch die Möglichkeit besteht, Nahrungsmittel zu kaufen. Es fehlen Sitzmöglichkeiten für Wartende, wenn an Besuchstagen großer Andrang besteht, und es gibt so gut wie keinen Schatten.



Wandertaugliches Schuhwerk sollte bei dieser Tour ebenso zur Ausrüstung gehören, wie Kleidung zum Überziehen, da es in dieser Höhe schnell sehr frisch werden kann (**Abb. li. oben**). Faszinierenderweise gibt es selbst an diesem rauen Ort Überlebenskünstler der Natur, die sich von achtsamen Besuchern gern entdecken und bewundern lassen (**Abb. re. oben**).

Ich selbst verbringe bei meinem Besuch die Nacht im Windschatten des Observatoriums. An manchen Tagen geht der Blick von hier aus bis Iraklion. Mir bietet sich am späten Nachmittag zunächst nur eine blaugraue Landschaft (**Abb. li. unten**).

Das absolut spektakuläre Geschehen bei Sonnenuntergang nimmt mir dann fast den Atem. Ein Fest der Farben (s. **Abb.** Seite 4). Rasch wechselnd. Dann umgibt mich Dunkelheit. Ein kräftiger Wind scheidet immer neue Wolkenformationen an mir vorbei, und bei klarer Sicht scheint es, als bräuchte ich nur die Hand auszustrecken, um nach den Sternen zu greifen.



